

„Keine Grußworte, sondern Substanz“

INTERVIEW: Der Jesuit Alfred Delp wurde 1945 von den Nazis als Regime-Gegner ermordet. Jetzt hat ein Pfälzer ein Buch über den Geistlichen aus Mannheim veröffentlicht, an dem prominente Autoren mitgeschrieben haben. Im Interview verrät Peter Kern, wie er Politiker, Kirchenkritiker und den emeritierten Papst für ein gemeinsames Projekt gewonnen hat.

Herr Dr. Kern, wie kriegt man den emeritierten Papst dazu, dass er einem als Gastautor einen Beitrag liefert? Schickt man eine Mail an benedikt.vxi@vatican.va und fragt ihn, ob er gerade Zeit und Lust hat?
Ganz so einfach ist es nicht. Mir war aufgefallen, dass der emeritierte Papst 1950/51 als junger Kaplan in München-Bogenhausen in einer Pfarrei eingesetzt war, in der auch Delp gewirkt hatte. Ich habe Benedikt XVI. geschrieben und ihn darauf angesprochen. Und ich habe eine Broschüre dazu legt, in der es um Delps Bezüge zu uns hier im pfälzischen Limburgerhof geht.

Und dann?
Bekam ich einen Anruf von Schwester Birgit aus dem Vatikan. Die kann Benedikts Handschrift gut lesen und tippt Dinge für ihn ab. Sie hat mir auf bayerisch gesagt: „Er hat das in einem Ratsch durchgelesen. Und Sie können sich freuen, er schreibt Ihnen etwas.“ Tatsächlich gehörte er dann zu denen, die dann am schnellsten waren. Und es ist ein sehr persönlicher Beitrag geworden.

Ein bisschen amüsiert hat mich ja, dass Sie im Buch gleich nach Benedikt XVI. den aus der Kirche ausgetretenen Ex-Priester Eugen Drewermann zu Wort kommen lassen ...
Ja, die Reihenfolge, das war ein kleiner Scherz von mir. Aber so wie ich Sie kenne, hätten Sie das vielleicht auch so gemacht ... Delp hat die Kirche zu seiner Zeit ja auch kritisiert. Das war zum Teil schon deftig. Aber ich glaube, dass unter dem Dach von Alfred Delps Martyrium auch Versöhnung geschehen kann.

Den emeritierten Papst und Drewermann verbindet ja immerhin, dass sie Ruheständler sind. Aber Sie haben auch Kirchenleute für das Buch ge-

wonnen, die noch voll aktiv sind: den Münchener Kardinal Marx zum Beispiel, der doch immer so fürchterlich viel zu tun hat.
Ja, der hat er mir auch erst gesagt, dass er keine Zeit hat. Ich habe ihn dann darauf hingewiesen, dass Heinrich Bedford-Strohm, der Ratsvorsitzende der Evangelischen Kirche in Deutschland, schon einen Beitrag zugesagt hat. Der Kardinal hat dann erwidert, dass der ja auch mehr Zeit habe. Aber dann hat er sich doch hingesetzt und einen Beitrag geschrieben.

Ok, Sie waren also schon hartnäckig. Auch bei Politik-Größen wie Wolfgang Schäuble und Wolfgang Thierse?
Bei vielen der Autoren sind erst einmal jede Menge Briefe hin und hergegangen. Bernhard Vogel zum Beispiel hat gesagt: „Ich will mich erst nochmal genauer mit Delp beschäftigen, und Sie müssen mir dafür Material schicken.“ Das habe ich dann auch getan. Ich wollte, dass Menschen aus ganz verschiedenen Perspektiven sagen, warum Delp für uns heute wichtig ist – Menschen, die in unserer Gesellschaft eine gestaltende Rolle haben, oder die wegen ihrer Lebensleistung über Autorität verfügen. Und ich wollte keine kurzen Grußworte, sondern Texte mit Substanz.

Gibt es einen Text, der Sie dann besonders berührt hat?
Ich könnte mehrere nennen, einer ist sicherlich der Beitrag von Delps Patenkind Alfred Sebastian Kessler. Er lebt in Darmstadt, ist im Januar 1945 geboren – und Delp hat ihm kurz vor seiner Hinrichtung noch einen Brief geschrieben, der für mich zur Weltliteratur gehört.

Und warum haben Sie sich die ganze Arbeit mit dem Buch gemacht? Was fasziniert Sie selbst so an Pater Delp?
Es ist der Mensch Alfred Delp, wie er hinter seinem Martyrium zum Vorschein kommt. Er verstand Seelsorge als die Sorge um den ganzen Menschen, auch seine praktischen Verhältnisse. „Gottes Nähe verkünden



Von den Nazis hingerichtet: der in Mannheim geborene Jesuit Alfred Delp. Was er aus der Todeszelle an sein Patenkind schrieb, gehört zur Weltliteratur – sagt der Pfälzer Peter Kern, der ein neues Buch über den Geistlichen herausgegeben hat.

und anderen bringen“, beschrieb er sein Lebensziel im Advent 1944, als sich das Drama seiner Verhaftung und seiner Verurteilung zum Tod zutrug. Hinter seiner jugendlichen Fröhlichkeit – er konnte herzlich lachen – verbarg sich eine ganz tiefe Gläubigkeit und ein unerschütterliches Gottvertrauen. Sein Widerstand und sein Martyrium waren folgerichtig das Zeugnis dessen, was er dachte, glaubte und lebte. Diese Glaubwürdigkeit fasziniert mich.

Und da spricht Sie vor allem sein Interesse an den praktischen Lebensver-

hältnissen der Menschen an, weil Sie Bürgermeister von Limburgerhof waren und Sozialdemokrat sind?
Hm. Nein, das ist es nicht. Wenn man da unbedingt eine Verbindung zu meiner Zeit in der Kommunalpolitik sehen will, dann ist es eher Delps Bezug zu Limburgerhof: Er hat unseren damaligen Pfarrer öfter besucht, und er hat ihm 1940 eine Orgel für die neuerbaute Kirche vermittelt.

Ah, da sind wir wieder bei dem, was Sie dem emeritierten Papst geschrieben haben. Ist mit Ihrem Buch zu Delp jetzt eigentlich erst mal alles gesagt?

Nein! Ich glaube, die Zeit, in der man ihn so richtig entdeckt, kommt erst noch. Kurz vor Weihnachten hat ihn der künftige US-Präsident Joe Biden in einer Rede zitiert. An vielen aktuellen Veröffentlichungen wird deutlich, dass das Interesse an ihm außerhalb Europas gerade wächst. Daraus könnte ein nächstes Buch entstehen ...

INTERVIEW: CHRISTOPH HÄMMELMANN

INFO
„Alfred Delp – Ein Zeugnis, das bleibt“ ist als zehntes Jahrbuch der Mannheimer Alfred-Delp-Gesellschaft erschienen. Es kostet 39,90 Euro.

DANN WAR DA NOCH ...

... der Stationswechsel, gegen den sich ein 48-jähriger Patient im Bad Dürkheimer Krankenhaus so überaus heftig wehrte. Die Polizei berichtet: Sie wurde zugezogen, weil der alkoholisierte Mann sich nicht fügen wollte. Und in den Streit mischte sich dann auch noch der 38-jährige Mitbewohner des Patienten ein. Er drohte den Beamten mit Schlägen – und kündigte an, sich aus dem Fenster zu stürzen. Die Polizisten legten schließlich mit der Elektroschockpistole Taser auf den 48-Jährigen an. Am Ende kam er gefesselt auf die andere Station – und sein Mitbewohner wurde in gleicher Manier dorthin gebracht. |mko/swz

... die Fahrzeug-Spur im Schnee, die Polizisten in Altrip (Rhein-Pfalz-Kreis) so verdächtig vorkam. Denn sie verriet, dass da ein Wagen in Schlangenlinien gefahren war. Die Beamten spürten das Auto in der Nacht auf Sonntag schließlich an der Rheinfähre auf. Doch der Fahrer wehrte sich gegen einen Alkoholtest. Nachdem sie ihn im Gerangel überwältigt hatten, entdeckten die Polizisten bei ihm zwei verbotene Messer. Und sie fanden heraus, dass er keinen Führerschein hat. Nun droht im Ärger wegen: Trunkenheit im Verkehr, Fahren ohne Fahrerlaubnis, Verstoß gegen das Waffengesetz sowie Widerstands gegen Vollstreckungsbeamte und Beleidigung. |swz

... die Ladendiebin, die, obwohl gerade erlapp, gleich schon wieder klauen wollte. Nach Polizeiangaben wurde die 42-Jährige am Samstag in einem Geschäft in Kaiserslautern gestoppt, weil sie an der Kasse einige Artikel hinter ihrer Tasche im Einkaufswagen versteckt hatte. Als deshalb Beamte angerückt waren, beteuerte sie: Das sei ihr nur aus Versehen passiert. Doch während sie in einem Büro auf die Streife gewartet hatte, hatte sie gleich schon wieder lange Finger gemacht und aus der Tasche einer Mitarbeiterin den Geldbeutel herausgefischt. Als dessen Eigentümerin das bemerkte, wollte die 42-Jährige das Diebesgut in ihren Sachen verstecken. Und einen aus dem fremden Portemonnaie gehaltenen 50-Euro-Schein verbarg sie in ihrer Hand. Jetzt muss sie sich wegen gleich mehrerer Diebstähle verantworten. |swz

Familien nachrichten

Liebe Andrea! Geplant wars anders – das ist klar, zu feiern dein neues Jubiläum. Und weil grad alles anders nun, muss es ein Gruß aus der Zeitung tun. Der größte Wunsch für Dich, für uns, für alle: Möge Corona endlich ein Ende hawwe. Prost ihr Hühner – Prost Du Huhn

Liebe Schwester Margot, Happy Birthday

Viele wären heute gerne bei Dir, bei Kuchen, Sekt und kühlem Bier. Doch leider hält Corona sie alle fern, schade, denn kommen würden alle gern. So drücken wir Dich von zuhause und verschieben die große Sause. Bleib gesund, die Fußgönner

GRÜßE ZUM VALENTINSTAG ...

... mit einer Anzeige zum Aktionspreis!

Vorteile mit der RHEINPFALZ-CARD.

Jetzt Anzeige aufgeben unter 0631 3701-6736 oder www.rheinpfalz.de/grussaktion

Lieber Opa,

70 Jahre sind es wert, dass man Dich besonders ehrt! Darum wollen wir Dir heute sagen: Es ist schön, dass wir Dich haben!

Alles Liebe zum Geburtstag wünschen Dir von ganzem Herzen Julian, Nicole und Michael

Hettenhausen im Januar 2021

Überraschen Sie Freunde und Verwandte mit einem besonderen Gruß.

Informationen unter www.rheinpfalz.de/grussanzeigen

Herzlichen Glückwunsch

★ **Liebe Mama, Oma und Urenni** ★

90 Jahre sind vergangen, seit Dein Leben angefangen. Niemals rasten, niemals ruh'n, für uns alle Gutes tun. Du gingst durch Höhen und durch Tiefen, warst immer da, wenn wir Dich riefen. Für Deine Mühen an allen Tagen, möchten wir Dir Danke sagen. Wir haben Dich von Herzen lieb und danken Gott, dass es Dich gibt.

Margitta und Rainer, Patrick und Christina, Dominik und Dein Sonnenschein Maiwenn

Die Hoffnung ist es, die die Liebe nährt.

Ovid (Publius Ovidius Naso)

Ich möchte meiner Frau Iris auf diesem Weg von ganzem Herzen Danke sagen, für die viele schöne Jahre

In Liebe dein Mann Richard

Lösungswort

1 2 3 4 5

abgewirtschaftet	edles Hotel	englischer Artikel	beliebte Schnittblume	deutsches Farbfernsehensystem	lateinisch: ohne
recyclebare Flaschen			4		
Stille				chinesische Meile	
Hindernis beim Springreiten				Stadt an der Garonne	steile Treppe
Anrede für Freunde	1	Cousine			5
					Dienst für den Lehnsherrn
eine Niederlage erlitten habend	Gerät zum Rosten von Brot	zur Ernte geeignet			
Bürger eines US-Bundesstaats					
französisch: Gold	Turnabteilung	Schwarzdrossel	japanisches Brettspiel		2
nicht empfehlen					
dicker Honigsaft					
spanisch: drei					
Ackergerät	3				
schottischer Tanz					

RM243789 202103

Lösung vom 16.1. (Prima)

SCHMUCKNADEL
SHEINRADES
EUROPAHERA
HERA
BLAR
NN
RIGI
BAUENDEUN
SPRITZER
NAPOLIKAI
GMIKROBE
ETAGERON